



Auf eine musikalische Reise durch Finnland und Russland nahm die Philharmonie Schwäbisch Gmünd ihre Zuhörer beim Herbstkonzert im Stadtgarten.

Foto: sf

# Die Farben der Jahreszeiten

Philharmonie Schwäbisch Gmünd malt landschaftliche Klangbilder aus den östlichen Teilen Europas

Dass man Landschaften und Natur durch Musik erlebbar machen kann, zeigte die Philharmonie bei ihrem Herbstkonzert im Stadtgarten.

**KONZERT** (sf). Da flogen und zwitscherten die Vögel, strahlten glasklare finnische Landschaften vor dem geistigen Auge und farbenprächtige Naturstimmungen wurden erlebbar.

Mit einem unkonventionellen Programm widmete sich die Philharmonie in diesem Jahr drei Komponisten der Romantik. Den Auftakt machte Nikolai Rimski-Korsakows Ouvertüre über russische Themen op. 28. Wie seine Mitstreiter Mussorgsky, Borodin oder Balakirew hatte auch er das Ziel, die russische Musik des 19. Jahrhunderts zu reformieren. Anders als beispielsweise Tschaikowski hatte er keine künstlerische Ausbildung und

übte hauptberuflich andere Tätigkeiten aus. Die daraus entstehende natürliche und ungekünstelte Haltung fand Einzug in seine Musik. Die farbenreiche Instrumentation, die Verwendung russischen Volksliederguts und die Orientierung an der russischen Sprache machten das Charakteristische seiner Musik aus. Mit warmen, vollen „russischen“ Klängen nahm die Philharmonie die Zuhörer mit auf die Reise nach Russland.

Der eigentliche Höhepunkt des Abends folgte mit Jean Sibelius' Violinkonzert op. 47. Hier war es der Philharmonie gelungen, Christian Ostertag zu gewinnen. Der aus Karlsruhe stammende Künstler widmet sich schon seit seinem fünften Lebensjahr der Geige und lernte unter anderem in Stuttgart und Schwäbisch Gmünd.

Nach vielen weltweiten Auszeichnungen ist er heute der erste Konzertmeister

des SWR-Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg und hat eine Professur für Violine an der Staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen inne. Sein kristallklares und inniges Spiel ließ schon gleich im ersten Satz die verschneite, von der finnischen Sonne beschienene Landschaft sichtbar werden. Sibelius hätte sicher seine Freude an der Ausdruckskraft Christian Ostertags gehabt.

## Ein Bekenntnis zum Landleben

Mit Antonin Dvořáks Symphonie Nr. 8 G-Dur op. 88 folgt der kühlen Atmosphäre des finnischen Winters das überschäumende Sprühen sommerlicher und herbstlicher Farben im nationaltschechischen orchestralen Gewand. Bereits

die Uraufführung in Prag 1890 war sehr erfolgreich. Dvořáks persönliches Bekenntnis zum Landleben und zur Natur in dieser Symphonie macht sie auch heute noch zu seiner populärsten Komposition. Kein einfaches Thema, steckt doch die viersätzig gebaute Symphonie voller schnell wechselnder Anforderungen an das Orchester. Durch intensives Proben mit ihrem Dirigenten Knud Jansen ist es der Philharmonie gelungen, die emotional aufgeladenen Ausbrüche zu meistern und die unbändige Energie des Werkes in klarer und reiner Form zum Ausdruck zu bringen.

Die Zuschauer dankten dem Orchester mit langanhaltendem Applaus für diesen ganz besonderen Ohrenschaus. Ein kurzweiliger Abend war schnell vorbei, aber man darf schon gespannt sein auf das Frühjahrskonzert der Philharmonie im kommenden Mai.